

alles seine  
Nase stecken

Bis die Welt sich  
um mich dreht



Wer nicht hören kann,  
darf fühlen.

Vom Einblick zum  
Durchblick



Tasten – Fühlen – Begreifen  
Taktiles System  
Organ: Haut, Hand, Mund

Fähigkeiten: Berührungsempfindungen, Erkennen von Formen und der Oberfläche von Gegenständen, Temperaturempfinden (weich, hart, rau, warm, kalt, feucht usw.)

#### Fuß-Taststraße

Ein möglichst kurviger Weg wird mit verschiedenen Materialien (die sich auch wiederholen können) belegt (das Material sollte ca. 1 bis 3 m umfassen). Geeignet sind z. B. Kies, Moos, Sand, Torf, Sägespäne, Sägemehl, Fußmatten aus verschiedenem Material (Gummi, Kork, Nadelholz), Schaumstoffplatten oder -schnipsel, Seile, Holz Bretter, Heu oder Gras, Teppichbodenreste, Seile oder Schnüre und evtl. (je nach Wetter) eine Wasserwanne.

Evtl. kann das Material auch in flachen Behältern (Obstkisten, flachen Wannen) aufgestellt werden, allerdings ergibt sich dabei kein nahtloser Übergang von einem Untergrund zum anderen, es kann auch störend sein, von einer Kiste in die andere steigen zu müssen.

Wenn immer möglich, sollte die Taststraße natürlich barfuß begangen werden. Nur so kann das unterschiedliche Material, können die weichen und harten Beläge, die spitzen und samtigen Flächen wirklich empfunden werden.

Besonderen Spaß macht der Fuß-Fühlweg, wenn er von Kindern und Eltern paarweise begangen wird, wobei jeweils ein Partner die Augen geschlossen hat (vor allem die Eltern sollten sich von den Kindern führen lassen).

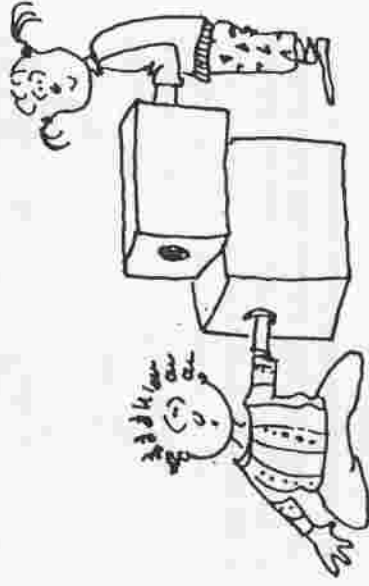
#### Bürstenwand

Auf einer großen Spanplatte (ca. 2 m x 2 m) werden verschiedene Borsten und Bürsten angebracht (Massagebürsten, Schubbürsten in unterschiedlichen Härtegraden, Haarbürsten, weiche Besen, Schrubber, Spülbürsten, Rasierpinsel). Die Befestigung kann beispielsweise so erfolgen, daß in die Spanplatte kleine Löcher gebohrt werden und die Bürsten mit einer Schnur daran befestigt werden (an der Rückseite der Platte verknotet).

Zwischen den Bürsten können Fellreste oder weiches, samtiger Stoff aufgeklebt werden (damit der Kontrast zu den Bürsten deutlicher ist und außerdem die Befestigungslöcher verdeckt werden). Nun können Kinder und Eltern gleichzeitig oder nacheinander ausprobieren, wie sich die verschiedenen Bürsten und Pinsel anfühlen – am Gesicht, am Rücken, an den Händen etc. Was kratzt, was streichelt, was kitzelt?

#### Tastkartons

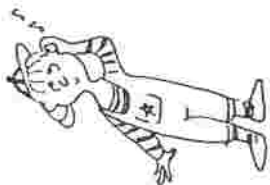
Kartons in der Größe von ca. 1 m x 1 m werden folgendermaßen präpariert:



In alle 4 Seiten wird ein Loch geschnitten – so groß, daß eine Hand hineingreifen kann. Das Loch wird von innen mit einem Stück Stoff zugehängt (an der inneren Seite festkleben). Die Kartons werden mit verschiedenen Materialien gefüllt: Heu, feuchtes Moos, Tannengrün, ein großer, schön geformter Stein, nasse Schwämme, Kuscheltiere, mehrere eiskalte Kühlkissen usw. (Bei den feuchten Materialien sollte der Karton vorher mit einer Plastikfolie ausgekleidet werden.)

Zur Vereinheitlichung ihres Äußeren können die Kartons mit Tapetenresten oder farbigem Papier beklebt werden.

Da mehrere Fühlöffnungen vorhanden sind, können Eltern und Kinder gleichzeitig tasten und zu erraten versuchen, was sich in dem Karton befindet.

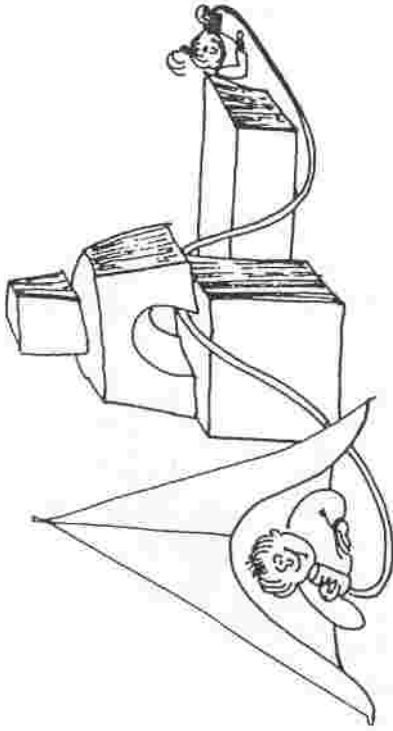
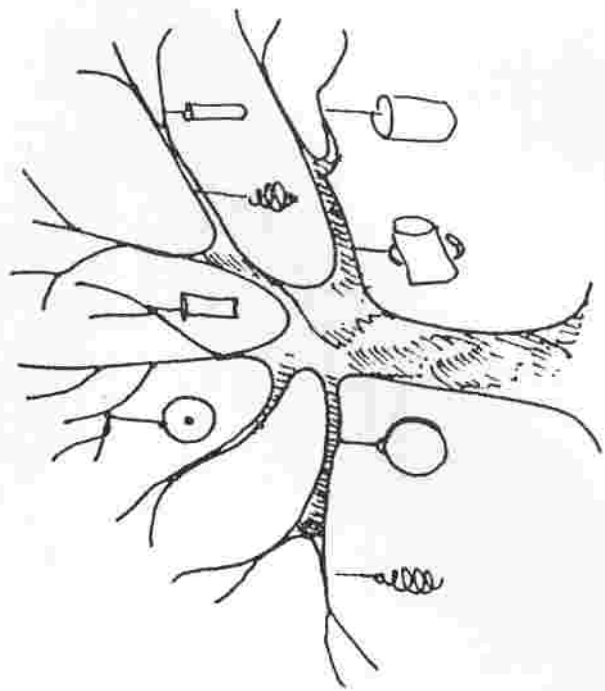


Hören  
Auditives System  
Organ: Ohr  
Fähigkeiten: Geräusche, Töne, Klänge wahrnehmen und unterscheiden

### Klangbaum

An den Ästen eines nicht allzu hohen Baumes werden verschiedene klingende Materialien angebracht, die mit einem Bambusrohr oder einem Holzstab angeschlagen werden können. Als Klangkörper geeignet sind z. B.: Blechdosen, Kochtöpfe, Pfannen, Topfdeckel.

Vielleicht läßt sich an den Materialien eine Tonleiter herausfinden oder sogar eine einfache Melodie spielen?



### Telefonleitung

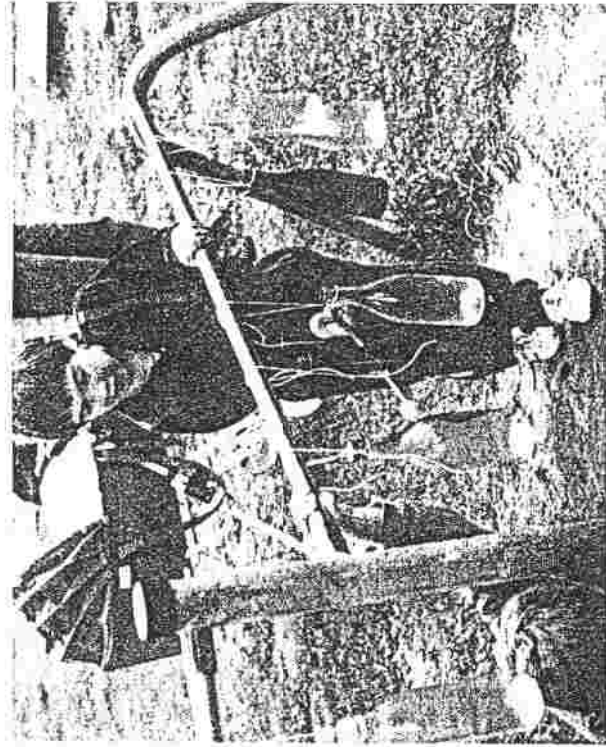
Einige lange Plastikrohre (Leerrohre aus dem Baustoffhandel) werden an ihren Enden mit Joghurtbechern verbunden (in die Becher ein Loch schneiden und auf das Rohrende aufsetzen). Liegt ein Ende des Rohrs z. B. in einem Gruppenraum und wird es durch ein Fenster nach draußen geleitet, können Eltern und Kinder von drinnen nach draußen miteinander telefonieren.

### Flaschenxylophon

An einem Geländer oder einer tiefen Reckstange werden verschiedene Flaschen mit einem Seil befestigt. Bereits bei der Vorbereitung der Station mit den Kindern sollten sie herauszufinden versuchen, welche Flaschen tiefer und welche höher klingen. Entsprechend wird dann auch die Reihenfolge der Flaschen gewählt.

### Hör-Memory

Getränkedosen werden mit unterschiedlichem Material gefüllt, dabei kommt in jeweils 2 Dosen der gleiche Inhalt (Sand, Kies, Reis, getrocknete Erbsen, Büroklammern, Glasmurmeln, Stifte, Radiergummis usw.). Das Material der Dosen überträgt die Geräusche besser als ein Plastikgefäß oder ein Glas. Allerdings lassen sich nur kleine Gegenstände durch die Öffnung der Getränkedosen stecken, und man kann nicht hineinschauen, um sich zu vergewissern, welches Material das Geräusch verursacht hat. Die Öffnung der Dosen kann mit einem Heftpflaster oder mit Folie zugeklebt werden.



Klangexperimente  
am Flaschen-  
xylophon



### Sehen Visuelles System

Organ: Auge

Fähigkeiten: Wahrnehmung der äußeren Gestalt von Personen und Gegenständen, Information über die Lage, Form und Bewegung von Gegenständen, Unterscheidung von Farben, Größen, Helligkeit usw.

### Verzerrbilder

Auf eine große Papptafel wird Spiegelfolie geklebt. Wird diese nach innen bzw. nach außen gebogen, entstehen verzerrte Spiegelbilder (vgl. Kap. 3.1.5).

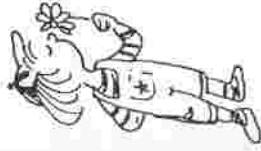
### Spiegelungen

In einer Ecke eines Raumes angebrachte rechtwinklige Spiegel (oder mit Spiegelfolie beklebte Pappwände) vervielfachen und verfremden das eigene Spiegelbild.

### Farbenspiele

Auf großen Malwänden (an einer Hauswand angebrachte Tapetenrollen oder die Rückseiten alter Plakate) oder auf Maltaischen können die Kinder Farben mischen und sehen, welche Farbe daraus entsteht.

Kaleidoskope liegen auf einem Tisch bereit und regen Kinder und Eltern zum Ausprobieren an.



### Riechen

Geruchssinn

Sinnesorgan: Nase, Nasenhöhle

Fähigkeiten: Aufnehmen von Gerüchen (faulig, blumig, brennig, würzig usw.)

### Riechkarussell

Gläser mit Schraubverschluss werden mit verschiedenem Inhalt (Gewürze, Aromen etc.) gefüllt: Essig, Zimt, Kaffee, Käse, Knoblauch, einem parfümigetränkten Wattebausch, Curry, Oregano, Orangen. Evtl. kann ein dünner Stoff (Gardine oder Tüll) über das Glas gezogen werden, damit der Inhalt nicht bereits mit dem Auge erkannt werden kann. Der Deckel muß zum Schutz der Düfte trotzdem auf das Glas geschraubt werden, wenn es nicht benutzt wird.

Hier gilt es zu erkennen, um welchen Duft es sich handelt. Evtl. kann an der Unterseite des Deckels oder des Glases ein Schild angebracht werden, auf dem der Inhalt vermerkt ist.

Eine andere Form des Experimentierens mit dem Geruchssinn ermöglicht der

### Riechbaum

Ein starker Zweig wird in einen mit Sand gefüllten Eimer gestellt. An den Ästen hängen kleine Stoffsäckchen, die mit unterschiedlichem duftendem Material gefüllt sind (s.o.). Die Säckchen sind nummeriert, so daß man in einem „Riechführer“ nachsehen kann, ob man den Geruch richtig erkannt hat.

### Das riecht nach ...

An einem Stand wird ein stark duftendes Gebäck (z. B. Wäffeln, besser noch Zimtwaffeln) hergestellt (und natürlich auch gegessen).

Auf ein Plakat kann aufgeschrieben werden, welche Assoziationen der Geruch hervorruft, woran er die Besucher erinnert (das ist wie Weihnachten, ...auf dem Jahrmarkt).

### Schmecken

Geschmackssinn

Organ: Gaumen, Zunge, Mundhöhle

Fähigkeiten: Geschmacksintensität der Nahrung (süß, salzig, sauer, bitter)



### Geschmacksbar

Süßes, Salziges, Bitteres und Saures wird in kleinen Schalen – kleingeschnitten und aufgespießt auf Zahnstochern, so daß man nicht auf Anhieb erkennen kann, was es ist – zum Schmecken angeboten: saure Gurkenstückchen, Salzmandeln oder Pistazien, Salzlake etc.

Natürlich kann auch ein Kuchenbüfett die Geschmacksnerven ansprechen, hier wird der Geschmackssinn aber nicht in der differenzierten Weise angesprochen, wie es kleine, geschmacklich unterscheidbare Häppchen erreichen können.

### Bewegen

Kinästhetisches System; Bewegungssinn

Organe: Rezeptoren in den Gelenken, Sehnen, Muskeln

Fähigkeiten: Wahrnehmung der Muskelspannung, Stellung der Gelenke und Körperteile zueinander, der Kraft des eigenen Körpers, des Gewichtes von Gegenständen usw. (Gewicht, Kraft, Druck)



### Tennisballmassage

Auf einer weichen Unterlage (Turnmatte mit Decke o.ä.) werden die Eltern – auf dem Bauch liegend – von ihren Kindern mit einem Tennisball massiert. Vor allem der Rücken ist dankbar für die Massage.

### Hindernisparcours

Bevor sie die Hindernisbahn (z. B. Kartons, die überstiegen werden sollen, Seile, unter denen man sich hindurchwinden muß) betreten, werden Eltern und Kindern Sandsäckchen auf Kopf, Arme, Schultern, Handrücken gelegt. Sie sollen nun die Bahn überwinden, ohne daß sie die Sandsäckchen verlieren.



### Gleichgewicht

Vestibuläres System

Organ: Vestibularapparat, Bogengänge (im Ohr)

Fähigkeiten: Lage im Raum, Drehbewegungen, Körpergleichgewicht, Beschleunigung des eigenen Körpers

### Gleich-Gewicht

Zwei Personenwaagen stehen nebeneinander. Auf jede Waage soll ein Fuß aufgesetzt und dann das Gewicht so ausbalanciert werden, daß auf beiden Waagen das gleiche Maß angezeigt wird.

### Wippen und Balancierbalken

Über mehrere Autoreifen oder Autoschläuche werden Bretter gelegt, die zum Balancieren auf wackeligem Untergrund auffordern.

### Trampolinspringen

2 bis 3 kleine Trampoline werden nebeneinander aufgestellt. Eltern und Kinder können versuchen, gleichzeitig darauf zu federn oder aber von einem Trampolin auf das andere zu springen.

Ähnliche Effekte wie ein Trampolin hat auch ein großer, dick aufgepumpter Autoschlauch, der jedoch vor allem die Kinder zum Springen und Federn auffordern wird.

### Wackelbrett

Unter ein großes, stabiles Brett oder eine Spanplatte (ca. 1 m x 2 m) wird jeweils an den Endseiten und in der Mitte eine halbrunde dicke Holzschiene angeschraubt. So entsteht ein Wackelbrett, auf dem man sogar mit mehreren Kindern gleichzeitig versuchen kann, das Gleichgewicht zu halten.

### In Tonnen und Autoreifen rollen

Eine große Plastiktonne (Wasserfaß o.ä.) wird zum Rollen um die eigene Körperachse benutzt. Ist ein schräger Abhang auf dem Kindergartengelände vorhanden (Wiese), dann kann mit Hilfe der Eltern (die die Rollbahn beaufsichtigen sollten) auch dieser zum Rollen benutzt werden.

Auch ein großer LKW- oder Treckerreifen eignet sich – aufrecht stehend – zum Rollen und Wälzen.

### Sprungtuch

Für diese Station benötigt man viele Eltern, die fest zupacken können. Sie verteilen sich um einen Fallschirm oder ein großes Schwungtuch herum, rollen es am Rand so weit ein, daß eine runde Fläche von ca. 2 m im Durchmesser entsteht. Nun darf sich ein Kind auf das Tuch legen, es wird zunächst einmal sanft hin- und hergeschaukelt und dann – leicht – hochgeworfen. Das Kind sollte selbst angeben können, wie hoch es geschleudert werden will. Vor allem muß darauf geachtet werden, daß die Kinder sich in Rückenlage oder im Sitzen befinden (keine Drehungen ausführen, da sonst die Gefahr einer falschen Landung auf dem Tuch besteht).

Bei diesem letzten Beispiel werden alle Sinne – außer dem Sehsinn – gleichzeitig angesprochen.



### Geisterstadt

Ein ganz abgedunkelter Gruppenraum wird als „dunkle Stadt“ hergerichtet: An einem Seil können sich die Besucher einen Weg durch die Stadt bahnen, dabei müssen sie sich über viele auf dem Boden ausgelegte Hindernisse hinwegbegeben (Seile und Schnüre, die lose auf dem Boden liegen, Schaumstoffelemente, raschelndes Papier etc.). Von der Decke hängen lange dünne Stoff- oder Papierbahnen, die den Besuchern über die Haut streifen. Hinzu kommt, daß in der Stadt viele unterschiedliche Geräusche zu hören sind: Auf Kasette werden Autogeräusche, Bremsen, Hupen, Gespräche etc. aufgenommen, durch die eine laute Geräuschkulisse entsteht). Eine Duftlampe verbreitet einen angenehmen Duft.

Günstig ist ein Raum, der zwei Türen hat, da dann mehrere Besucher nacheinander sich an dem Seil entlangtasten können und keine allzulangen Warteschlangen entstehen.

Mit allen Sinnen spielen ist meistens auch sinnvolles Spielen, es heißt „sich in die Welt zu begeben“ und sich mit ihr auseinanderzusetzen. In einer Zeit des Fernsehens, Fernhörens, Fernschreibens, Fernsprechens, in der alles – egal wie weit entfernt – gleichermaßen erreichbar, sichtbar, hörbar ist, brauchen Kinder auch das Greifbare, eine Welt, die man anfassen, fühlen und riechen, in der man sich bewegen kann.

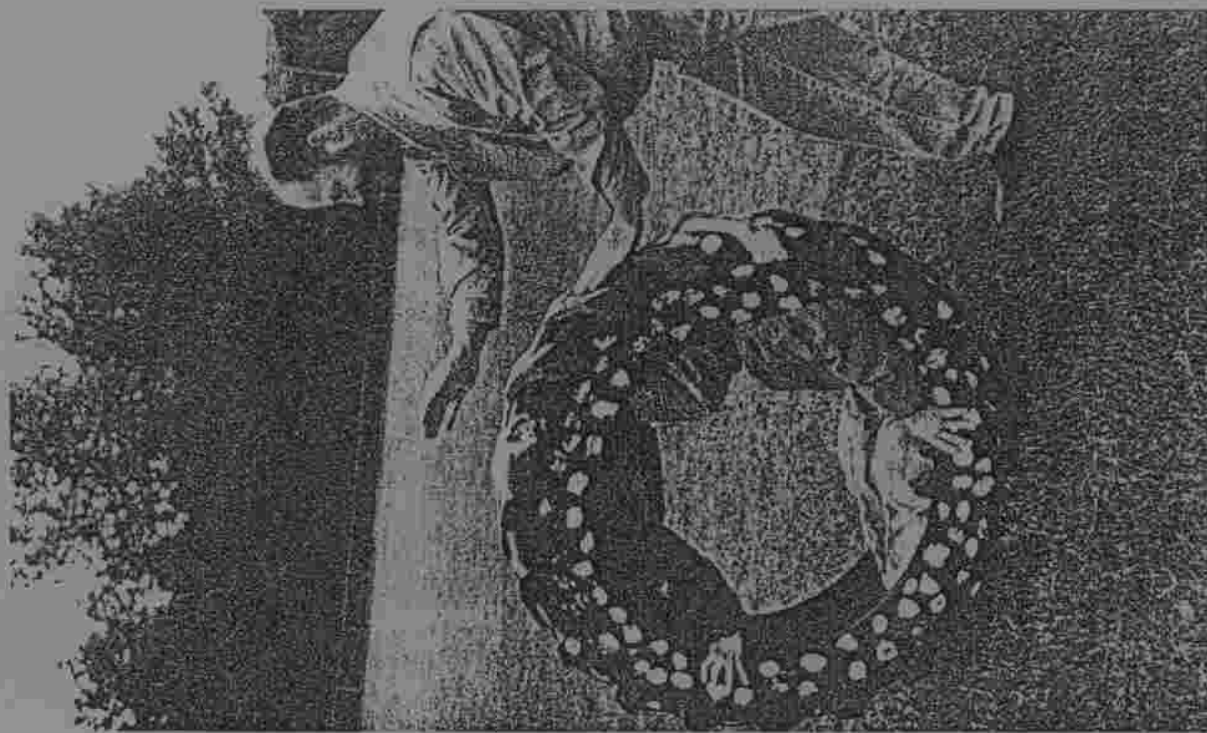
Kinder brauchen heute mehr denn je die Gelegenheit, die Welt unmittelbar wahrzunehmen, sich in ihr zu spüren, die Grenzen zwischen sich und der Welt am eigenen Körper zu erfahren. Der Umgang mit der Welt muß ihnen die Aneignung der Wirklichkeit ermöglichen.

### Spielanregungen entnommen aus:

Zimmer Renate

Handbuch der Sinneswahrnehmung

Freiburg 1995



Sinnstationen

**DEUTSCHE PFADFINDERSCHAFT  
SANKT GEORG**



**Diözesanverband Trier**

Weberbach 70, 54290 Trier  
Tel. 0651/9771-180, Fax -189  
e-mail: [DPSG-DV-Trier@t-online.de](mailto:DPSG-DV-Trier@t-online.de)